

**Berg- und
Wanderschuhe
der Spitzenklasse**

Ihr Ausstatter für

Wandern, Bergsteigen,
Langlauf und Tourenski
in

09111 Chemnitz/City, Markt 19

09116 Chemnitz, im Neefepark 3

09496 Marienberg, Am Abrahamschacht 1i

09380 Thalheim, Stadtzentrum, Chemnitzer Str. 1

SPORT EHNERT

Service - Hotline: 03735 / 65778

Weltmarken des Sports preiswert!

Achtung! Es lohnt sich, bei Einkäufen den DAV-Ausweis vorzulegen!

DER Ausrüstungsspezialist in CHEMNITZ

**Wandern - Bergsteigen - Klettern - Trekking - Bootstouren -
Tourenski - Telemark - Langlauf - Schneeschuhwandern**



**Ludwigstr. 20 / Ecke Leipziger Straße
09113 Chemnitz**

Tel.: 0371 / 33 67 980

Fax: 0371 / 33 67 981

E-Mail: Outdoor.Company@t-online.de

<u>Beratung:</u> Unsere Verkäufer sind aktive Kletterer, Skiläufer, Bergsteiger und Wanderer	<u>Service:</u> Reparaturen und Serviceleistungen schnell und preiswert
--	---

Information:
Globetrottertreffen an jedem 1. Donnerstag
in den Monaten Oktober bis März
mit Dia-Vorträgen von den
Outdoor-Abenteuern unserer Kunden
und Tipps zur Tourenvorbereitung
sowie Literatur, Karten und Kursvermittlung

Deutscher Alpenverein e. V.
Sektion Chemnitz

MITTEILUNGEN 1 / 2002
Heft 23

Aus dem Inhalt	Seite
Zum Jahr der Berge: Die Sektion Chemnitz im 120. Jahr	4
Wir gratulieren und stellen vor	5
Was brachte die Jahreshauptversammlung 2002	6
Infos & Termine: Sommersonnwendfeier am 22. und 23. Juni 2002	7
Termin-Übersicht 2. Halbjahr 2002	8
Stiftungsfest und Fotowettbewerb	10
Stammtischabende mit Dia-Vorträgen	11
Das liebe Geld oder Die Sorgen des Sektionsvorstandes	12
Der Vorstand tagte	14
Sächsische Kletterregeln	15
Aus dem Sektionsleben	
Freundschaftliche Beziehungen Chemnitz - Rüsselsheim fortgesetzt	16
Auf in die Berge ... mit der Familiengruppe	17
Aus dem Tourenbuch der Sektion	19
Herbstwanderung der Ortsgruppe „Oberes Erzgebirge“ und Jahresausklang	22
Klettern in Sachsen: Klavier direkt	23
Rund um die Annapurna und andere Touren in Nepal und Tibet	25
Über das Dach der Alpen	30
Trekking zum Elbrus	33
Die Alten vom Berge erzählen: Wie ich vor drei Jahrzehnten zum Elbrus kam	36

Impressum

Herausgeber: Sektion Chemnitz im DAV e.V., 09111 Chemnitz, Zieschestr.37
Tel.: 0371/6 76 26 23 **Fax:** 0371/6 76 11 32

Bankverbdg.: Volksbank Chemnitz Kto. 300 433 340 BLZ 87 09 62 14

Vorsitzender: Steffen Oehme, Dorfstr. 42 b, 09437 Waldkirchen

Schatzmeister: Ingo Röger, Albrechtstr. 29, 09130 Chemnitz, Tel. 0371/2 40 75 11

Redaktion: Wolfgang Mann, Uferstr. 40, 09126 Chemnitz, Tel. 0371/5 61 40 15

Ingrid Patzsch (Infos), Oberfrohnaer 117, 09117 Chemnitz, Tel. 0371/5 61 35 42

Emil Feigl (Layout), Klingerstr. 30, 09117 Chemnitz, Tel. 0371/85 52 53

Redaktionsschluss: 01.04.2002 **Nächster Redaktionsschluss:** 30.09.2002

Auflage: 1000 Exemplare

Internet: <http://www.dav-chemnitz.de/> **E-Mail :** info@dav-chemnitz.de

Herstellung: Druckhaus Gera GmbH, Gewerbegebiet Keplerstr. 23-25 in 07549 Gera

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Die Sektion Chemnitz im 120. Jahr

Wolfgang Mann



Da unser Heft 1 eines Jahrganges immer erst am Ende des ersten Halbjahres erscheint, kommen wir mit dem Eingehen auf das Internationale Jahr der Berge etwas spät und brauchen nicht zu erläutern, was die UNO mit dieser Festlegung beabsichtigte. Dass wir uns als eine der Sektionen des weltweit größten Bergsteigerverbandes, des DAV, diesen Absichten verpflichtet fühlen, kann man als selbstverständlich betrachten. So wird die von unserer Herolder Gruppe in diesem Jahr zum 20. Male organisierte Herbstwanderung "Durch die Reviere des Carl Stülpner" nicht nur ein Höhepunkt im 120. Jahr der Sektion Chemnitz sondern auch ein Beitrag zur vielfältigen Gestaltung des Veranstaltungskalenders des DAV sein. Dazu gehörte aber auch eine Unternehmung der Sektion, die schon im April stattfand, nämlich der freiwillige Arbeitseinsatz in erzgebirgischen Klettergebieten, an unserer Kletteranlage im Sportforum und in der Geschäftsstelle. Da der Termin nach Redaktionsschluss lag, wird im nächsten Heft ein Bericht darüber erscheinen. Man konnte aber wiederum feststellen, dass die dabei waren, die immer dabei sind, wenn es was für die Sektion zu tun gibt und darüber hinaus für alle, die ihre Freude in der Bergnatur finden. Besonders ihnen sei an dieser Stelle ein Dank ausgesprochen.

Eine besondere Aktivität unserer Sektion in diesem Jahr ist es auch, dass wir im September Gastgeber für den Ostdeutschen Sektionentag sind.

Nachdem 2001 unsere Sektion auf fünf Kontinenten vertreten war, begann auch das Jahr 2002 interkontinental mit Afrika und Südamerika, wurden wieder Erlebnisse an und auf Bergen und in Tälern durch internationale Verbindungen möglich. Unser Beitrag zum Jahr der Berge in heimischen Gefilden soll darin bestehen, dass wir sinnvolle Vereinbarungen zum Schutz der Natur konsequent einhalten und damit die Grundlagen und Voraussetzungen für das von uns geliebte Tun in freier Natur erhalten. Das bedeutet z. B. auch das Anerkennen und Einhalten von Regeln und Kletterverboten.



Die Ama Dablam (6.856 m), Nepal, gilt als schönster Berg der Welt Foto: Emil Feigl



Wir gratulieren!



Herzliche Glückwünsche den Jubilaren des ersten Halbjahr 2002

Am 31. Januar feierte **Heinz Günther** in Chemnitz seinen 90. Geburtstag.

Den 80. Geburtstag begeht **Arthur Hertel** am 21. Juni in Mönchengladbach.

Irmgard Steudel aus Chemnitz gratulieren wir am 24. Mai zum 75. Geburtstag.

70 Jahre alt wurden **Dr. Gerhard Schröder** in Chemnitz und **Ulrich Meyer** in Löbnitz.

Zum 65. Geburtstag gratulieren wir **Roland Engelmann** in Burkhardtsdorf,
Lothar Wenzel in Schönheide, **Walter Clausnitzer** und **Günther Möckel** in Chemnitz.

6 Jahrzehnte vollendeten **Helga Schmidt** in Burkhardtsdorf,

Christine Nagel und **Ursula Reißig** in Chemnitz,

Dr. Bernd Richter in Freiberg und **Klaus Hoppe** in Langenberg.

Ingrid Grober beging in Aue den 55. Geburtstag.

Wir gratulieren zur Vollendung des 5. Jahrzehnts

Heike und Klaus Naumann in Frankenberg, **Ursula Müller** in Königshain,

Gabriele Gleich in Flöha, **Manfred Reinhardt** in Hohenstein-Ernstthal,

Karl-Heinz Duckhorn in Johanngeorgenstadt, **Michael Müller**, **Rainer Polster**,

Thomas Danke und **Dr. med. Wolfgang Hahn** in Chemnitz.

Wir stellen vor:

Heinz Günther

(W. M.) Er ist der an Lebensjahren Älteste unserer Sektion und feierte seinen 90. Geburtstag am Anfang dieses Jahres auch im Kreise seiner Berg- und Wanderfreunde natürlich mit einer Wanderung durch den Chemnitzer Zeisigwald, an dessen Rand mit Blick auf Niederwiesa und Euba er sein Zuhause hat. Er würde jetzt etwas kürzer treten und nicht mehr als 20 km auf einen Ritt gehen, gestand er mir im vorigen Jahr. Dass er mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg hält, beweist die folgende anekdotenhafte Begebenheit, die sich während des letzten Stiftungsfestes zutrug:

Ich stellte den Gästen von der Sektion Rüsselsheim unseren Ältesten vor, der dann im Laufe des Gesprächs mit Bestimmtheit äußerte: "Damit ihr es nur wisst, ich bin nicht damit einverstanden, dass die Hütte im Pitztal nicht mehr Neue Chemnitzer Hütte heißt. Und noch eins: Einen Opel kaufe i c h n i c h t !" Mit einem Schmunzeln und Verständnis nahmen es die Rüsselsheimer Vorstandsmitglieder zur Kenntnis.



Was brachte die Jahreshauptversammlung 2002?

(W. M.) An den Abstimmungen, die alle einstimmige Zustimmung ergaben, beteiligten sich 39 Damen und Herren der Sektion. Das sind etwa 3,3 % unserer Mitgliedschaft, die sich 2001 um sage und schreibe 200 Mitglieder vergrößerte.

In dem familiären Rahmen der Treuesten der Treuen ging die Versammlung ohne viel Federlesens vor sich, eingeleitet mit einer Gedenkminute und dem Dank an einige der Fleißigsten im Geschäftsbereich. Dr. Frank Tröger, 2. Vorsitzender, konnte im Rückblick auf 2001 als besonders positiv die Zusammenarbeit mit der hiesigen Unteren Naturschutzbehörde hervorheben. So wurde bei einer Begehung des Gebietes im Tal der Schwarzen Pockau Einvernehmen erreicht, dass hier neben den Wanderern auch die Kletterer ihr Betätigungsfeld behalten sollen. Da uns bekannt ist, dass in anderen deutschen Ländern eher gegeneinander gearbeitet wird, hat dieses Miteinander durchaus Vorbildcharakter.

Es war aber auch nötig, von bestimmten Nöten zu reden und unsere gesamte Mitgliedschaft anzusprechen, nicht nur die, die anwesend waren. Nach wie vor ist Mitarbeit gefragt. Spontan erklärte sich Emil Feigl, der seit Heft 22 die Druckvorlage für unsere "Mitteilungen" erstellt, bereit mit Werner Klotz am PC die Mitgliederdatei zu führen. Was uns aber ganz besonders unter den Nägeln brennt, ist die Suche nach einem neuen Schatzmeister. Ingo Röger, der sich gerade richtig in die Aufgabe eingearbeitet hatte, ist seit einiger und für unbestimmte Zeit aus beruflichen Gründen weit entfernt von Chemnitz. Darum musste nun (zum wievielten Male eigentlich?) unser Altmeister Rudolf Hannß wieder voll ins Geschäft einsteigen. 2003 sind wieder Vorstandswahlen. Bis dahin sollte sich die Frau oder der Mann eingearbeitet haben, die sich eine Mitarbeit im Vorstand auf dem Sektor Finanzen vorstellen können. Es ist nicht nur Stress und Mühe, ehrenamtlich tätig zu sein. In der Gemeinschaft macht es auch Spaß und zufrieden mit der Aufgabe. Würden sonst einige Leute nicht schon über zehn Jahre dabei sein?

Beschlossen wurde die Änderung des § 9 der Vereinssatzung, der sich mit dem Austritt aus der Sektion Chemnitz befasst. Es gilt jetzt folgender Wortlaut (siehe auch Seite 12!):

- 1. Der Austritt eines Mitgliedes ist dem Sektionsvorstand schriftlich bis spätestens 30. September des Vereinsjahres mitzuteilen. Er wirkt zum Ende des laufenden Jahres.*
- 2. Ein Mitglied, das seinen Beitrag nicht bis zum 10 April des laufenden Vereinsjahres bezahlt hat, gilt als ausgeschieden und wird vom Vorstand aus der Mitgliederliste gestrichen.*

Zu begründen ist diese Änderung damit, dass die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle und die Sektionskasse nicht unnötig über Gebühr belastet werden.

Auch der Kassenbericht, letztmalig über Deutsche Mark, fand die Zustimmung der Versammlung. Über 95.000 DM waren zu verwalten. Trotz einer unvorhergesehenen Ausgabe für einen neuen Drucker und einer Preiserhöhung bei der bisherigen Druckerei der "Mitteilungen" mussten unsere Reserven nicht angerissen werden, wurden schwarze Zahlen geschrieben.

...INFOS...TERMINE...INFOS...TERMINE...INFOS...TERMINE...INFOS...

**Schneller und letzter Hinweis für die Sommersonnwendfeier
am 22. und 23. Juni 2002**

Die Freunde des Klettersportes treffen sich wie jedes Jahr samstags 9.00 Uhr am Floßplatz bei Wolkenstein, um gemeinsam ihre Seile und Karabiner zu strapazieren.

Die Wanderfreunde fahren ebenfalls am Samstag 8.44 Uhr ab Hbf Chemnitz mit der Zschopautalbahn bis Witzschdorf. Der ca. 25 km lange Fußmarsch bis zur Anton-Günther-Höhe bei Wolkenstein wird unser Beitrag zur Sonnenwendfeier sein.
(Bitte Fahrplanwechsel am 16.06.02 beachten!)

In der Geschäftsstelle kann Gepäck bis zum 20.06. abgegeben werden, wenn Transport erwünscht wird.

Am späten Nachmittag erfolgt die gemeinsame Vorbereitung unseres Feuers.

Ihr Bergesellen denkt daran,
wie jedes Jahr wir zünden an
das Feuer nach der Tradition,
die die Germanen kannten schon.
Wenn lodernd die Flamme zum Himmel schlägt,
unser Brauch die Geister der Berge bewegt.



Zeichnung von Fritz Uhlig,

Spruch nach einer Idee von Fritz Uhlig.

Termin-Übersicht des 2. Halbjahres 2002

September

14. **Durch das Waldenburger Land**
Rundwanderung ca. 22 km, Mittagessen ist möglich;
Wanderleiter: Werner Hejl
- 18.-22. **Einladung zur Teilnahme an der Sektionsfahrt der Rüsselsheimer durch Wolfgang Gurk, 1. Vorsitzender der Sektion Rüsselsheim:**
Bergwanderung von Ötz / Ötztal über den Geigenkamm ins Pitztal
Tag 1: Anreise,
Tag 2: Aufstieg von Ötz durch das Tumpental zur Erlanger Hütte
Tag 3: Wanderung zum Ludwigsburger Haus,
Tag 4: Abstieg ins Pitztal und Aufstieg zur Rüsselsheimer Hütte,
Tag 5: Abstieg und Heimreise
Heiko Müller bietet vor Ort abhängig von Wetter und Interesse Tagestouren an!
- 19.-22. **Hochalpine Touren** am Geigenkamm
Tour 1: von der Braunschweiger Hütte über den Mainzer Höhenweg zur Rüsselsheimer Hütte, ca. 8-10 Std. Gehzeit, max. acht Teilnehmer
Tour 2: im zum Teil weglosen Blockgelände mit leichten Klettereien (II) von der Rüsselsheimer Hütte zum Puitkogel, Gehzeit ca. 6-8 Std. max. vier Teilnehmer
Tour 3: Gletschertour über den Eisweg zur Hohen Geige, Gehzeit ca. 6-7 Std., max. vier Teilnehmer
Anmeldeschluss: 08.08.2002 (nähere Informationen in der Geschäftsstelle)
- 20.-22. **Wochenendtour**
Schneekopfhütte (Sektion Post Erfurt)
max. 15 Teilnehmer (Betten 3 Etagen und 2 Räume)
Wandern: Schneekopf, Schmücke, Beerberg, Oberhof
Klettern: Geierfelsen, Ilmenau (Sonntag)
Verpflegung aus dem Rucksack, Schlafsack, kein elektrischer Strom, fließend Wasser im Bach vor der Hütte;
Anreise mit PKW, P am Schmücker Graben (Straße Schmücke-Oberhof)
Anmeldung bis 29.08.2002; Ansprechpartner: Dr. Frank Tröger
21. **Göltzschtalwanderung**
Netzschkau-Greiz-Netzschkau, ca. 18 km,
Treffpunkt: 9:00 Uhr Parkplatz Göltzschtalbrücke
Anmeldung bis 12.09.2002; Wanderleiter: Rainer Polster

...INFOS...TERMINE...INFOS...TERMINE...INFOS...TERMINE...INFOS...

27.-29. **Kletterwochenende:** Alpenvereinshütte im Bielatal
Für alle, die Lust auf Klettern haben, besteht die Möglichkeit an diesem
Wochenende unter Anleitung erfahrener Kletterer diese Sportart auszuprobieren.
Bitte bis 12.09.2002 in der Geschäftsstelle melden!
Zwecks Fahrgemeinschaft bei Anmeldung Mitfahrmöglichkeit angeben! An-
sprechpartner: Karsta Maul

27.-29. **Familiengruppe** in Ostrau (siehe Seite 17)
Ansprechpartner: Kirstin Hoffmann

Oktober

2.-6. **Wandern mit Düsseldorfer Freunden**
gemeinsame Wandertour von jeweils 15 Teilnehmern in Rüdesheim/Rhein,
Unterkunft in Jugendherberge mit 2- bis 4-Bettzimmern,
Teilnehmerpreis: 20 € pro Tag und Person (Halbpension inbegriffen),
bei Listeneintragung zu entrichten
Meldeschluss: 30.08.2002; Wanderleiter: Jörg Helbig

19. **20. Herolder Herbstwanderung "Durch die Reviere des Carl Stülpner"**
Die DAV-Mitglieder für lange Strecken treffen sich 7:30 Uhr,
für kürzere Strecken 8:30 Uhr im Sportheim Herold.
Der offizielle Start ist 7:00 Uhr. Ansprechpartner: Jörg Helbig

November

16. **Wanderung nach Hoheneck/ Stollberg**
Strecke ca. 18 km, Treff: 9:00 Uhr Wasserschloss Klaffenbach, Rucksack-
verpflegung, Rückfahrt mit City-Bahn Stollberg,
Anmeldung bis 31.10.2002; Wanderleiter: Jörg Helbig

30. **Stiftungsfest**
siehe Einladung Seite 10

Dezember

21. **Jahresendwanderung im Rabensteiner Wald**
9:00 Uhr Parkplatz Burghotel/ Grünaer Straße, Rundwanderung (ca. 15 km) mit
Wildgatterbesuch und Einkehr zum Jahreswechsel,
Anmeldung bis 12.12.2002; Ansprechpartner: Frank Patzsch

Einladung zum Stiftungsfest

Unser traditionelles Stiftungsfest am 30. November 2002 findet wie gewohnt in der Gaststätte "Am Pfarrhübel" statt. Es beginnt 18.00 Uhr.
Bitte bis 4. November 2002 in der Geschäftsstelle anmelden und den Selbstkostenbeitrag von 9,00 € entrichten!

Fotowettbewerb zum Stiftungsfest

Zum Stiftungsfest anlässlich des 120. Geburtstages unserer Sektion rufen wir zu einem Fotowettbewerb auf. Alle Mitglieder der Sektion Chemnitz können sich daran beteiligen, auch wenn sie nicht am Stiftungsfest teilnehmen. Die Fotos sollen das ganz große Thema "Bergwelt und Bergfreundschaft erleben" widerspiegeln. Einsendungen unter dem Kennwort "Foto 2002" werden bis 01.11.2002 in der Geschäftsstelle entgegen genommen.

Jeder darf bis drei Fotos im Format 18 cm x 24 cm einsenden. Auf der Rückseite jedes Fotos bitte ein Passwort und den Text zum Foto und mit einem verschlossenen Umschlag das Passwort und den Namen des Bildautors angeben. Erst nach der Entscheidung wird man den Namen des Einsenders erfahren. Als Jury fungieren alle Teilnehmer am Stiftungsfest.

Ausgezeichnet werden die besten sechs Fotos und der Juror, der die genaue Reihenfolge der besten drei Fotos auf seinem Wertungsschein verzeichnet hat.

Die Einsender erklären sich einverstanden, dass ihre Arbeiten in unseren "Mitteilungen" kostenlos veröffentlicht werden.

Werbung in unseren "Mitteilungen"

Inserenten können ihre Anzeigen in Originalgröße (max. 128 mm x 190 mm) einreichen oder in Zusammenarbeit mit der Sektion gestalten. Eine PC-gestützte Bearbeitung ist möglich.

Bei Redaktionsschluss, jeweils am 1. April und 1. Oktober eines Jahres, müssen die Anzeigen der Redaktion vorliegen. Geht bis dahin keine Veränderungsmeldung ein, erscheint die Anzeige wie im vorhergehenden Heft.

Ab 2002 gelten folgende Preise:

Rückumschlag Außenseite, mehrfarbig	(DIN A 5)	310€
Rückumschlag Außenseite	(DIN A 5)	260€
Ganze Innenseite	(DIN A 5)	210€
Halbe Innenseite		100€
Drittelseite		80€

Weiterhin gilt: Sektionsmitglieder zahlen die Hälfte.

Die Bedingungen für Anzeigen in unserer Vereinszeitung erhalten Interessenten von der Geschäftsstelle der Sektion.

Stammtischabende Herbst 2002 / Frühjahr 2003

Dr. Thomas Frank, Vortragswart

Für unseren alpinen Stammtisch, der wie gewohnt an **jedem letzten Dienstag eines Monats** in den Räumen unserer Geschäftsstelle stattfindet, hat sich der folgende Terminplan für die Stammtisch-Saison Herbst 2002 / Frühjahr 2003 ergeben. Wegen dienstlicher Verpflichtungen der Vortragenden sind kurzfristige Änderungen dieses Terminplanes jedoch jederzeit möglich. Die Geschäftsstelle ist an den Stammtischabenden jeweils ab 18:30 Uhr besetzt. Bis zum Beginn der Diavorträge um 19:30 Uhr besteht Gelegenheit zum Gedankenaustausch, zum Klönen, zur Planung und Vorbereitung von Fahrten und allem anderen, was eben zu einem Stammtisch gehört.

Termine	Vortragende	Themen
24.09.2002	Emil Feigl	Neuseeland - Natur pur erlebt ! Streifzug durch die Landschaften der Nord- und Südinsel Neuseelands
29.10.2002	Kerstin & Thomas Frank, Jörg Helbig	Patagonien (Torres del Paine, Perito Moreno und Fitz-Roy-Nationalpark) und die mittelchilenische Seen- und Vulkanregion (Osorno, Villarica, Conguillo-NP)
26.11.2002	Ingo Röger	Mt. Kenia und Besteigung des Kilimandscharo auf einer ungewöhnlichen Route
28.01.2003	diverse Vortragende	Alpensommer 2002
25.02.2003 28.02.2003 25.03.2003 23.04.2003		noch keine Vortragsthemen festgelegt!

Der Terminplan für die Stammtischabende im Frühjahr 2003 wurde noch nicht festgelegt. Es ist daran gedacht, wieder zwei Stammtischabende für Kurzvorträge (ca. 1 h) über interessante Sommerunternehmungen in den Alpen oder in sonstigen bergigen Urlaubsregionen vorzusehen. Vortragsideen und Vorschläge hierzu können wie immer an den Vortragswart

Dr. Thomas Frank, Tel.: 0371/ 4 02 95 41, E-Mail: frank@imech.tu-chemnitz.de.
herangetragen werden.

Das liebe Geld oder Die Sorgen des Sektionsvorstandes

“Der Taler in der Kasse klingt, die Seele in den Himmel springt.“ So charakterisierte der Volksmund den Tetzelschen Ablasshandel des Mittelalters. So ganz buchstabengetreu sollte man das nicht auf die verantwortungsvolle Arbeit des Schatzmeisters übertragen.

Wahr aber ist: Nur mit einer gültigen Beitragsmarke ist man wirklich Alpenvereinsmitglied und kann die DAV-Leistungen, z. B. Hüttenermäßigung, Versicherung, Bezug der DAV-Hefte u. a., in Anspruch nehmen.

Die ehrenamtlichen Besetzungen der Geschäftsstelle vollbringen umfangreiche Arbeiten, um dies alles organisatorisch abzusichern. Damit dieser Berg nicht noch weiter anwächst, unsere Bitte an alle:

1. Lassen Sie Ihren Sektionsbeitrag abbuchen.
2. Teilen Sie uns Änderungen Ihrer persönlicher Daten, wie Adresse, Namen und Bankverbindung unverzüglich mit, denn nur so erhalten Sie das Panorama-Heft. Die Nachsendeaufträge der Deutschen Post gelten dafür nicht in jedem Fall.
3. Geben Sie uns auch Eheschließungen bekannt, die eine Änderung der Mitgliederkategorie bewirken und damit Kosten sparen (siehe Kategorien-/Beitragsliste).
4. Informieren Sie uns, falls Sie das Mitteilungs- bzw. das Panorama-Heft nicht erhalten haben.
5. Wir melden **an jedem 20. eines geraden Monats** die Änderungsdaten nach München, d. h., diese Daten werden erst ab Anfang des folgenden ungeraden Monats für den Versand des Panorama-Heftes berücksichtigt.

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre hat die Hauptversammlung am 05.03.2002 eine Änderung der Satzung des § 9 – Austritt und Streichung – beschlossen. Der gültige Text lautet nun:

- (1) Der Austritt eines Sektionsmitgliedes ist dem Sektionsvorstand schriftlich **bis zum 30. September** des Vereinsjahres mitzuteilen. Er wirkt zum Ende des Vereinsjahres.
- (2) Ein Mitglied, das seinen Beitrag nicht bis zum 10. April des Vereinsjahres bezahlt hat, gilt als ausgeschieden und wird vom Vorstand aus der Mitgliederliste gestrichen.

Und damit sind wir wieder beim Ausgangspunkt angelangt, denn wenn ein Mitglied am 1. Februar eines Jahres keine neue Mitgliedsmarke hat, dann ist es schon kein Mitglied mehr.

Daher noch einmal unsere Bitte:

Unterstützen Sie uns durch die Beachtung der genannten Wünsche und Hinweise bei der Meisterung der Mitglieder-Verwaltung und der Beitragskassierung.

Herzlichen Dank.
Werner Klotz

Kategorien ab 2002	Beitrag
A-Mitglieder / ab 27 Jahre	50,00 €
A-Mitglieder / 50 Jahre Mitgliedschaft	0,00 €
B-Mitglieder / Ehepartner von Mitgliedern, Bergwacht u. a.	35,00 €
C-Mitglieder / Mitglieder einer anderen Sektion	15,00 €
Junioren / ab 18 Jahre	30,00 €
Jugendliche / ab 14 Jahre	17,00 €
Kinder / bis 13 Jahre	0,00 €
Familienbeitrag: Die Eltern sind A- und B-Mitglied, Kinder und Jugendliche sind beitragsfrei.	95,00 €

Ausweisumtausch:

Kinder besitzen einen weißen Kinderausweis,
Jugendliche benötigen einen grünen Jugendausweis,
Erwachsene müssen einen grauen Ausweis besitzen.

Ansonsten muss ein neuer Ausweis ausgestellt werden. Dazu ist ein Passbild nötig.

Rufen Sie bitte in der Geschäftsstelle an, wenn Sie Fragen zur
Beitragszahlung haben:

Tel.: 0371 / 6 76 26 23

Unsere **Bankverbindung:** Kontonummer 300 433 340
Bankleitzahl 870 962 14
Bankverbindung Volksbank Chemnitz

Öffnungszeiten

der Geschäftsstelle der Sektion Chemnitz im DAV e.V., 09111 Chemnitz,
Zieschestr. 37:

Montag, 16:30 bis 18.30 Uhr

Donnerstag, 17:00 bis 19:30 Uhr

Schließzeiten: 23. und 30.12.2002; 02.01.2003

Der Vorstand tagte

Bei der letzten Vorstandssitzung der Sektion am 8.04.02 wurde einstimmig beschlossen, dass bei Tageswanderungen keine Gebühren erhoben werden.

Auswahl und Finanzierung von Mitgliedern für die Ausbildung zum FÜL bzw. WL:

- Interessenten stellen einen Antrag oder werden vom Vorstand angesprochen (Termin bis September des Geschäftsjahres).
 - Vorstand beschließt die Ausbildung und legt die Finanzierung fest.
 - Die Finanzierung kann erfolgen:
 - a) anteilig vom Verein und vom Auszubildenden
 - b) vollständig vom Verein
- Die Auswahl der Finanzierung erfolgt ausschließlich nach der bisherigen Arbeit des Interessenten für den Verein und setzt die Unterzeichnung der Bereitschaftserklärung voraus.
- Der Vorstand informiert den Auszubildenden und lässt sich die Bereitschaftserklärung zur Sektionsarbeit unterzeichnen.
 - Der Vorstand organisiert die Teilnahme an der Ausbildung.
 - Der FÜL /WL in Ausbildung berichtet dem Vorstand nach jedem Lehrgang über Inhalte und Ergebnisse.
 - Für Weiterbildungskurse gilt die analoge Verfahrensweise.

Ansprechpartner:

Fam. Clausnitzer	03 71 42 41 21	Herr Patzsch	03 71 5 61 35 42
Herr Hejl	03 71 72 47 20	Herr Pöllnitz	03 77 54 7 77 97
Herr Helbig	03 71 2 60 75 18	Herr Polster	03 71 8 20 33 52
Herr Hoffmann	0 37 31 21 45 74	Herr Röger	01 79 6 64 03 40
Herr Keiderling	03 77 54 7 71 01	Herr Schwantner	03 71 26 70 93
Frau Maul	03 71 7 25 33 24	Herr Welsch	03 71 5 20 44 41
Herr Müller	03 71 5 38 48 65	Herr Wurm	0 37 21 88 04 37
Herr Oehme	03 71 6 76 26 23		

Sächsische Kletterregeln

(Vorschläge zur Aktualisierung; Meldung von Verstößen)

Ludwig T r o j o k (Leiter AG "Felsklettern" und "KER")
Chemnitzer Straße 87,
01187 Dresden
Tel.: 0351 4 71 88 60

Königshainer Berge, Übungsfelsen in der Oberlausitz

Michael U r b a n
Gutbergweg 3,
02730 Ebersbach/ Sachsen
Tel.: 0 35 86 36 47 93 , Fax: 0 35 86 76 53 45

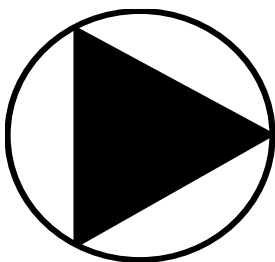
Klettergarten Liebenthaler Grund

Manfred V o g e l (DAV, SBB)
Robert-Klett-Ring 12,
01796 Pirna
Tel.: 0 35 01 52 67 00

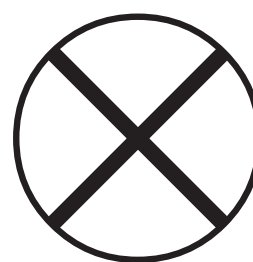
Die vollständige Liste über Kletterverbote und Betreuung der Klettergebiete liegt in der Geschäftsstelle aus. Kopien sind möglich.

Sonderzeichen für Zugänge zu Kletterfelsen nun auch in unserer Region.

Zugang



Sperrsymbol



Durchmesser: 10 cm

Diese Wegmarken, die an Abzweigungen und unklarer Wegführung verwendet werden, sind künftig auch außerhalb der Sächsischen Schweiz anzutreffen und zu beachten. Alle Bestimmungen entsprechen denen im Elbsandsteingebirge.

Aus dem Sektionsleben

Freundschaftliche Beziehung Chemnitz-Rüsselsheim fortgesetzt

(W.M.) Schon zum Stiftungsfest im Dezember 2001, bei dem doppelt so viel Besucher gezählt wurden wie zur Hauptversammlung des selben Jahres, hatten wir neben den Gästen aus Düsseldorf auch Rüsselsheimer bei uns, womit Versprechungen zur Jubiläumsfeier auf der Hütte am Geigenkamm wahr gemacht wurden. Der 1. Vorsitzende der Sektion Rüsselsheim Wolfgang Gurk und der Hüttenwart Dieter Kopp waren mit ihren Frauen gekommen und zwar nicht mit leeren Händen. Sie übergaben uns ein Bild des bekannten Chemnitzer Malers Alfred Kunze, der sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Chemnitzer Ansichten einen Namen gemacht hatte. Dieses Gemälde mit einem Schlossbergmotiv hatte er der Sektion zur Einweihung ihrer Hütte vermacht, wo es viele Jahre hing. Das Gemälde ist also in mehrerlei Hinsicht von Wert und hat nun einen Platz in unseren Geschäftsräumen gefunden. Unsere Rüsselsheimer Gäste stellten unter dem Beifall der fast 100 anwesenden Sektionsmitglieder den Antrag, als C-Mitglieder in die Sektion Chemnitz aufgenommen zu werden.

Am nächsten Tag erlebten sie bei traumhaften meteorologischen Bedingungen unsere erzgebirgische Heimat in ihrer schönsten, der Weihnachtszeit. Sie wurden von unserem 2. Vorsitzenden und seiner Frau an viele der für unsere Heimat charakteristischen Plätze geführt. Spätestens im September dieses Jahres soll es im Pitztal wieder ein Treffen von Chemnitzern und Düsseldorfern geben. Wer Lust hat auf Touren auf dem Geigenkamm und einen zünftigen Hüttenabend in der Rüsselsheimer Hütte, vorm. Neue Chemnitzer Hütte, der sollte sich den kalendarischen Herbstbeginn dafür vorsehen.



*Repro des Gemäldes von A. Kunze:
Wolfgang Mann*

Auf in die Berge... mit der Familiengruppe

Diese Einladung geht an alle Familien mit großen und kleinen Kindern, im Herbst ein Wochenende in der Sächsischen Schweiz zu wandern und zu klettern.

Wir sind ein Stamm von mehreren Familien, die sich regelmäßig zweimal im Jahr treffen.

Nach dem Alter der Kinder und den Interessen finden sich kleinere Gruppen zum Wandern oder Klettern. Und natürlich wird gemeinsam gekocht, gespielt, wenn möglich am Lagerfeuer gegessen, bei einem Gläschen Wein erzählt (aber das nur für die Großen), und, und, und...

Wir haben auf diese Weise schon viele schöne Gegenden kennengelernt:

Frühjahr 1995: Saupsdorf/Sächs. Schweiz	Herbst 1995: Daxensteiner Hütte / Bielatal
Frühjahr 1996: SBB-Hütte / Bielatal	Herbst 1996: Hradek/Luzicke hory/Tschechien
Frühjahr 1997: Jonsdorf / Zittauer Gebirge	Herbst 1997: Zeughaus / Großer Zschand
Frühjahr 1998: Porsdorf/Brand	Herbst 1998: SBB-Hütte / Bielatal
Frühjahr 1999: Jonsdorf / Zittauer Gebirge	Herbst 1999: Aicha / Altmühltal
Frühjahr 2000: Hans-Heiling / Karlsbad	Herbst 2000: Hradek/Luzicke hory/Tschechien
Frühjahr 2001: Ottendorf / Sächs. Schweiz	Herbst 2001: Griesgrund / Rathen
Frühjahr 2002: Ansprung / Erzgebirge	Herbst 2002: Ostrau / Sächs. Schweiz

Für Vorschläge, insbesondere was die Mietung von Hütten anbelangt, sind wir immer dankbar.

Die Herbstfahrt führt uns nach Ostrau. Am Ausgang des Zahnsgrundes liegt die "Freitaler Hütte", eine Selbstversorgerhütte, in der wir **vom Freitag, den 27.9.02 abends bis zum 29.9.02** für ca. 25 Personen Quartier bestellt haben.

Die Anfahrt erfolgt durch Bad Schandau in Richtung Schmilka, nach Ostrau (Zahnsgrund) abbiegen.

Am Waldrand / Linkskurve (rechts Hotel Falkenstein) ist links eine Bushaltestelle. Dahinter befindet sich ein Eisentor zur Hütte. Kosten betragen etwa 5 € pro Nacht.

Meldungen für die Herbstfahrt bitte bis 01.09.2002 an

Kirstin Hoffmann, Gellertstr.3, 09599 Freiberg

Tel. 0 37 31 / 21 45 74,

E-Mail: bernd@hoffmann-freiberg.de

Wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt. Und hoffen auf zahlreiche und zeitige Meldungen.

Denn dann heißt es wieder:

Auf in die Berge ... mit der Familiengruppe des DAV Chemnitz.



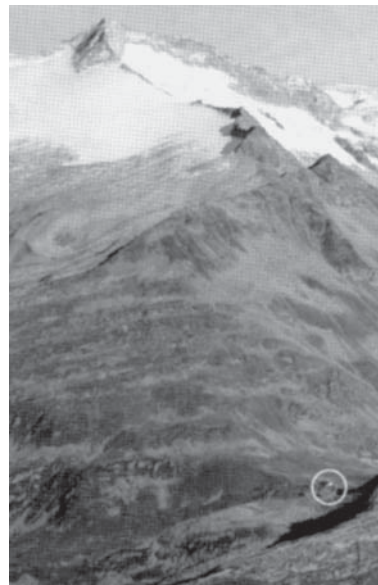
Foto: Wolfgang Mann

Personengebundener Fels im Garten

(W.M.) Seit dem 4. Februar 2002 gibt es nun nicht nur im Zittauer Gebirge, sondern auch bei uns im Erzgebirge einen Bergfreund, der seinen eigenen Fels im Grundstück hat. Zum 65. Geburtstag von Roland Engelmann in Burkhardtsdorf stellten ihm seine Freunde zu später Stunde mit schwerer Technik den über zwölf Tonnen wiegenden Rolandstein auf. Von der Form her dem Matterhorn im Miniformat nicht unähnlich ist er mit Gipffahne, Ring und Öse versehen und kann natürlich auch bestiegen werden.

100 Jahre Südgrat am Turnerkamp

(W. M.) 2002 gibt es noch einmal guten Grund, auf den Spuren Gustaf Adolf Barthels, des besten Kletterers der Sektion um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, zu wandeln. Vor 100 Jahren beging er mit seinem Gefährten den Südgrat an dem 3.422 Meter hohen eindrucksvollen Berg, der nichts ist für Leute, die die Hände beim Bergauf nicht zu Hilfe nehmen wollen. Der S-Grat (IV) hat eine Schlüsselstelle, an der es besser ist, den 5. Grad zu beherrschen. Sollten sich Kletterer unserer Sektion angesprochen fühlen und sich zur Alten Chemnitzer Hütte aufmachen, um an den Turnerkamp zu gehen, würde sich der Redakteur freuen, wenn er davon in Kenntnis gesetzt würde.



Turnerkamp

Aus dem Tourenbuch der Sektion

(W.M.) Blicken wir auf das Bergjahr 2001 zurück, so ist festzustellen, dass unsere Sektion außer auf dem 6. Kontinent auf allen anderen Erdteilen zu Gange war. Am weitesten oben hielten sich die Teilnehmer der Expedition "Top of America 2001" auf (Siehe Heft 21!). Die größten Höhen von über 7000 Meter erreichten bisher mehrere Sektionsmitglieder im Pamir. Ein beliebtes Ziel befindet sich auf dem afrikanischen Kontinent. Immer mehr Leute der Chemnitzer Region erreichen den Uhuru Peak, den höchsten Punkt am Kilimanjaro. Aber auch die höchsten Gipfel im Kaukasus und in den Alpen, Elbrus und Mt. Blanc, werden von unseren Mitgliedern nicht in Ruhe gelassen. Schaut man sich die Tourenmeldungen der letzten Jahre an, so zeichnen sich eine Reihe von Bergen als beliebte Gipfelziele ab:

in Deutschland	Zugspitze und Watzmann
in Österreich	Großvenediger, Großglockner, Wildspitze
in Italien	Ortler
in Frankreich/Schweiz/Italien	Mte. Rosa, Mt. Blanc
in Rußland	Elbrus
in Afrika	Kilimanjaro

Da ich in der zu schaffenden Chronik der Sektion diesen Zielen einen gebührenden Platz einräumen möchte, bitte ich alle Betreffenden dafür um eine spezielle Meldung mit Datum der Besteigung, Aufstieg, Schwierigkeitsgrad, Namen der Teilnehmer unter dem Kennwort "Beliebte Gipfel". Die zu schaffende Aufstellung soll Auskunft geben über die ersten 15 Jahre der wieder gegründeten Sektion Chemnitz, also bis einschließlich des Jahres 2004.

Und hier nun: **Aus dem Tourenbuch der Sektion des Jahres 2001**

Anden	Aconcagua, 6.960 m, Wolfgang Neukirchner, Michael Naumann, Mike Glänzel, Steffen Oehme Ojos del Salado, 6.885 m, W. Neukirchner, St. Oehme, Ingo Röger
Afrika	Kilimanjaro, Uhuru Peak, 5.895 m, Heike & Frank Thom
Europa	Elbrus Emil Feigl (bis zu den Lenzfelsen, ca. 4.800 m)
Europa/Alpen	Mt. Blanc, 4.810 m, Karsta Maul, Jens Schulze Mt. Blanc Karin, Manfred & Lutz Reinhardt Lagginhorn, 4.010 m, Karin, Manfred & Lutz Reinhardt Mönch, 4.107 m, Manfred & Lutz Reinhardt Hohe Geige, 3.395 m, W-Grat, Wolfgang Mann

Fortsetzung nächste Seite

Tienschan/Trans-Ili-Alatau (Kasachstan)

Pionier, 4.010 m, SW/W-Flanke

Heimo Jahn, T. Voigt

Manshuk/Mometovo, 4.190 m, W-Grat

Heimo Jahn, T. Voigt, S. Knetsch

Amangeldy, 4.100 m, S/W-Flanke

Heimo Jahn, S. Knetsch, H. Maskos, M. Guntau, G. Knauthe

Zentraler Tienschan (Kasachstan)

Krugozor, 4.420 m, S-Flanke/ S-Grat

Heimo Jahn, T. Voigt, H. Maskos, J. Szilagy

Uzlovaya, 4.910 m, W-Grat und Kaunas Alpin Club, 5.000 m, Firn

Heimo Jahn, T. Voigt, S. Knetsch, H. Maskos, J. Szilagy, M. Guntau

Krugozor, 4.451 m, SW-Flanke/SW-Grat

Heimo Jahn

Trenirovochnaya, 4.400 m, SO-Flanke

Heimo Jahn, H. Maskos

Aleksandrova, 4.400 m, Überschreitung

Heimo Jahn, M. Guntau, H. Maskos, T. Voigt, S. Knetsch

Aleksandrova, 4.302 m, SW-Grat

Heimo Jahn, H. Maskos

Schweiz/Berner Alpen 13.08.

Mönch, 4.099 m, Mönchsjoehütte

Günter Möckel, Stephan Henz, Helmut Röder

Italien

Großer Möseler, 3.478 m, Chemnitzer Hütte

Hochfeiler, 3.510 m

Hoher Weißzint, 3.370 m, Eisbruggjoehütte

Ortler, 3.905 m, Payer Hütte

Uwe Kleinert, Jens Güro, Werner Göthel

Laden für
RUCKSAXEN

03731/32236

Geöffnet Mo-Fr 10-18 Uhr
Sa 10-13 Uhr

Freiberg, Wasserturmstraße-Ecke Jakobigasse

Wandern Bergsteigen
Trekking Reisen

Zur Gestaltung unserer “Mitteilungen“

Anmerkungen der Redaktion

In über 10-jähriger Tätigkeit konnten und mussten Erfahrungen gesammelt werden bei der Zusammenstellung und Gestaltung unserer Vereinszeitung, in Vorstandskreisen kurz “Hefte“ genannt. Über 1000 Mitglieder und weitaus mehr Leser wollen zufrieden gestellt werden. Dabei nehmen Erlebnisberichte einen nicht unbedeutenden Platz ein, werden sie doch gern gelesen. Inzwischen gibt es schon so etwas wie einen Stamm von Autoren, deren Beiträge nur wenig redaktionell bearbeitet werden müssen. Es sollen aber auch die zu Wort kommen, denen das Schreiben nicht gerade in die Wiege gelegt wurde, die aber ihren Bergfreunden etwas mitzuteilen haben. Ihnen soll von Seiten der Redaktion geholfen werden. Es beginnt schon mit dem Umfang der Artikel. Was zu Hause ins Tagebuch oder in die eigenen Touren-erinnerungen passt, kann für die “Hefte“ schon mal zu lang sein. Wir sind auch aus Kosten- gründen gezwungen, 40 Seiten nicht zu überschreiten und andere sollen ja auch zu Wort kommen. Mancher wiederholt sich in seinen Ausführungen oder findet nicht den passenden Ausdruck. Die Redaktion übergibt solche Beiträge nicht einfach dem Papierkorb, sondern versucht, Druckreifes daraus zu machen. Dafür wurde mitunter schon mindestens so viel Zeit benötigt, wie der Autor zum Aufschreiben brauchte. Bei dieser Arbeit kann natürlich auch mal ein Fehler in den Text geraten, wofür sich der Redakteur entschuldigen möchte und beteuern, dass es in keinem Fall böse Absicht war. So kam es im Heft 22 auf Seite 32 zu einem Fehler, in dem der Ort Flekl in Deutschland nach Böhmen verlegt wurde, was auf meine Unkenntnis zurückzuführen war. Die ganze Zeile in Versmaß und Reim war mir aber als recht gelungen erschienen.

Damit in Zukunft bei der Bearbeitung von Beiträgen für unsere Hefte keine Ungereimtheiten entstehen, sollte folgendes gelten:

1. Die Autoren gestatten von vorn herein eine der Redaktion nötig erscheinende Bearbeitung und achten darauf, dass im Normalfall nicht mehr als drei Seiten Text angeboten werden.
2. Damit problemlos mit den Autoren Rücksprache genommen werden kann, bitte die Ausdrücke mit der Adresse und telefonischen Verbindung des Autors versehen.
3. Manuskripte nach Möglichkeit auf Diskette mit einem Ausdruck. Wenn das nicht möglich ist, werden mit Maschine geschriebene Beiträge auch angenommen.

Allen bisherigen und zukünftigen Autoren ein herzliches Dankeschön von der Redaktion.

Wolfgang Mann

Herbstwanderung der Ortsgruppe "Oberes Erzgebirge"

Eckhard Schiefer

Am 13. September 2001 trafen wir uns in der Talhütte der Sektion Regensburg in Zwieselstein im Ötztal. Weil die Hütte eine Selbstversorgerhütte ist, suchten wir am Abend die benachbarte Gaststätte "Zum Brückenwirt" auf. Wegen des Neuschnees konnten wir tags darauf die Ramolhütte in 3.140 m Höhe nicht ansteuern. So machten wir die auf 2.710 m liegende Siegerlandhütte zum Tagesziel. Wir wanderten zuerst in Richtung Sölden durch die Kühltreischlucht und weiter ins Windachtal. Es ging bergauf und bergab, wobei natürlich bergauf überwog. Anfangs war das Wetter noch erträglich, dann begann es zu regnen und über 2.450 m wurde der Regen zu Schnee. Mittagspause machten wir in "Fiegls Gasthaus". Auf dem Weiterweg gingen wir mehr und mehr auf Schnee. Wir erreichten die Materialseilbahnen zur Hildesheimer und dann zur Siegerland-Hütte. Von hier aus ging es direkt zur Hütte hinauf, aber der Weg war schwer auszumachen, denn die Zeichen waren vom Schnee bedeckt. Steinmänner halfen uns, verhinderten aber nicht, dass wir einen Abzweig verpassten und in die falsche Richtung marschierten. Also ging es wieder zurück bis zur Weggablung und dort auf dem richtigen Pfad weiter. Nachdem wir nach 16 Uhr an der Hütte waren und später auch die Nachzügler, die erst an diesem Tag zu Hause abgefahren waren, eingetroffen waren, wurde es ein sehr gemütlicher Hüttenabend.

So gemütlich war der nächste Tag wettermäßig nicht. Wegen des dichten Nebels wurde die von drei Gruppenmitgliedern geplante Tour zum Gletscher aufgegeben; sie stiegen ab. Dabei besserte sich das Wetter zusehends. Nun konnten wir so manche gute Sicht genießen, was uns am Vortag verwehrt war. Beim "Brückenwirt" und in der Talhütte wurde der Abend verbracht, ehe es am nächsten Tag, Sonntag, dem 16. 09., in Richtung Heimat ging mit der Zuversicht, dass auch 2002 wieder eine solch schöne Wanderung stattfindet.

Jahresausklang

Ingrid Patzsch

Jörg Helbig hatte im Heft 21 alle Wanderfreudigen der Sektion zur Jahresendwanderung am 29.12.2001 eingeladen. Ihr folgten mehr als dreißig Mitglieder. Erfreulich dabei war die Mischung aller Altersgruppen, auch Kinder waren dabei. Pünktlich 9 Uhr wurde vom Parkplatz Kaufland gestartet. Erster Anlaufpunkt war Jörgs Garten am Försterwinkel, wo uns Brigitte, seine Frau, mit Glühwein und Pfefferkuchen überraschte. Beschwingt und durchgewärmt führte uns Jörg zur alten Harthauer Kirche. Dort berichtete Herr Flemming über die bisherigen Rekonstruktionsmaßnahmen seit der Wende. Diese Kirche soll einmal Stätte für Konzerte, Ausstellungen und Veranstaltungen werden. Mit Interesse wurde zugehört und gern ein kleiner eigener Beitrag für den weiteren Ausbau gespendet. Als Nächstes zeigte uns unser Wanderleiter das frühere Johanneum, später Geschwister- Scholl- Heim. Nun ist es eine attraktive Wohnanlage. Auf leichten Winterwegen gelangten wir hungrig zum Harthauer Waldhaus. Die gemütliche Einkehr war uns sehr willkommen. Das Essen schmeckte prima. Der Rückweg fiel bei sanftem Schneefall und ausgiebigen Gesprächen nicht schwer. Ist doch so eine Wanderung am Ende des Jahres eine gute Gelegenheit, sich noch einmal über ein aktives Bergjahr auszutauschen, neue Aktivitäten zu planen und sich ein gutes neues und erlebnisreiches Jahr zu wünschen. Dank gilt Jörg, der uns immer wieder auf stadtnaher Strecke Neues entdecken lässt und Interessantes vermittelt.

KLETTERN IN SACHSEN

Klavier direkt

Karsta Maul

Oft träumt man von berühmten Bergsteigern, von Männern, die in vergangenen Zeiten mit den damals wenigen Sicherungsmöglichkeiten und dem aus heutiger Sicht dürftigen Material und bescheidener Ausrüstung Unglaubliches geleistet hatten. Einige Gipfel oder Wege von bekannten Erstbesteigern wie zum Beispiel Oliver Perry Smith wurden in die Beliebtheitskala eingeordnet. Es gibt Felsen oder auch nur Routen, die man einfach erklettern muss, um in der Klettergilde mitreden zu können. Dazu gehören z.B. der Überfall an der Lok in Rathen, der Talweg am Höllenhund oder der Teufel am Elbleitenweg und viele andere. Zu jenen beliebten Routen zählt auch das Klavier am Daxenstein im Bielatal. Da wir oft das Wochenende in diesem Gebiet verbringen, bin ich schon mehrfach gefragt worden: "Hast du das Klavier schon gemacht? Das musst du unbedingt probieren."

An einem heißen Augustwochenende suchten wir uns vorwiegend schattige Wege. Doch die Sonne war erbarmungslos, so dass wir erst gegen Abend noch ein paar Wege klettern wollten. Wir gingen zum Kiosk, setzten uns in den Schatten und beobachteten das bunte Treiben. Unser Blick fiel dabei auch auf den Daxenstein.



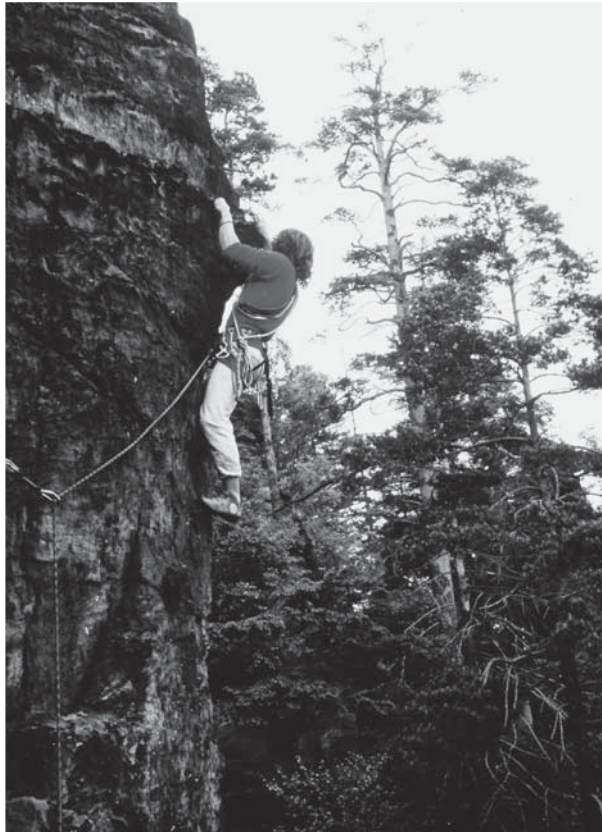
Der Daxenstein vom Kiosk aus

Foto: Wolfgang Mann

Felix, mein Sohn, meinte: "Den Weg steig ich heute noch vor, aber direkt."

Gegen 19.00 Uhr machten wir uns wieder auf. Felix war hoch motiviert, musste aber bald feststellen, dass sich die Wand am Tag fürchterlich aufgeheizt hatte und nun die ganze Wärme wieder abgab. Seine Hände wurden sehr schnell feucht und rutschig. Am zweiten Ring gönnte er sich eine Pause, um seine Hände einigermaßen wieder trocken zu bekommen. Bald darauf stand er strahlend und jubelnd auf dem Gipfel. Lachend rief er herunter: "Los Mutti, jetzt bist du dran!" Ich schaute mich um, aber keiner war mehr da, der als Nachsteiger in Frage kommen konnte. Tino, mein Mann, und Jens hatten sich für einen anderen Weg entschieden.

Ich versuchte meine Hände trocken zu reiben und stieg los. Die kleinen Griffe und Bänder ließen sich mit feuchten Fingern sehr schlecht halten. Auf den wenigen Tritten rutschte ich oft ab. Am zweiten Ring endlich angekommen, musste ich erst einmal verschnaufen. In Ruhe betrachtete ich den Weiterweg. Felix gab mir einige Hinweise und erklärte mir die nächsten Griffe. Ziemlich weit rechts eine Mulde mit einem großen Henkel. Aber wie sollte ich dahin gelangen? An kleinen äußerst wenigen Löchern musste



man hinüberqueren. Die Füße In den Tasten des Klaviers Foto: Wolfgang Mann standen nur auf Reibung. Zwei Versuche schlugen fehl. Ich hängte mich wieder in den Ring und schüttelte die Arme aus. Aufgeben kam eigentlich nicht in Frage, aber wir hatten an diesem Tag schon einige schwere Wege geklettert und meine Finger waren ziemlich lahm. Der dritte Versuch gelang, den Griff hatte ich erreicht. Die Wand ist leicht überhängend, dass bekommt man erst oben so richtig zu spüren. Ich hangelte mich von einem Griff zum anderen, bis ich endlich kraftlos keuchend und völlig durchgeschwitzt auf dem Gipfel lag. Felix feixte nur. "He, Mutti, so schlimm war das doch gar nicht.!"

Rund um die Annapurna und andere Touren in Nepal und Tibet

Karl und Brigitte Cienskowski

Eine Nepaltour kann süchtig machen, und so zog es uns nach einem Everest-Treck von 1998 erneut in dieses interessante Land und zwar gleich für zwei Monate. Das kann sich allerdings aus Altersgründen nicht jeder leisten. In diesem Jahr war unser Hauptziel der Annapurna-Zirkel.



Der Durbar Square in Patan

Am 11.03.2001 ging es also los. Kathmandu mit seinem besonderen Flair nahm uns wieder gefangen, so dass wir die Stadt selbst, die religiösen Sehenswürdigkeiten und die anderen in der Nähe liegenden alten Königsstädte erst einmal wieder besuchten. Zwei Monate sind eine ausreichend lange Zeit. Wir gingen deshalb unsere Bergtour nicht sofort an, sondern fuhren erst einmal für drei Tage in den Royal Chitwan National Park.

Die Tharu, ein Volk der insgesamt 36 in Nepal lebenden, tragen noch ihre traditionelle Kleidung, leben und arbeiten auch noch althergebracht. Allerdings steht schon in mancher der sehr sauberen Lehmhütten ein Fernseher. Für uns ist es natürlich außerordentlich exotisch, wenn statt der Kühe und Pferde dort Wasserbüffel und Elefanten die Dorfstraße entlangtraben. Wir hatten in Kathmandu kein Tourenpaket gebucht, sondern sind einfach mit dem Touristenbus (nicht im geringsten mit unseren Reisebussen zu vergleichen) nach dem Dorf

Sauraha am Dschungelrand gefahren. Dort gibt es Camps zur Übernachtung, in denen man genau die Attraktionen buchen kann, die man wünscht. Diese Reiseform ist finanziell günstiger und außerdem sicherer, denn im Fall von Problemen ist die Agentur in Kathmandu weit weg. Wir entschieden uns u.a. für einen Elefantenritt und eine Jeepsafari in den Dschungel und waren voll begeistert, Rhinos, Krokodile, Affen und seltene Vögel in freier Wildbahn zu sehen. Dabei hatten wir sogar das seltene Glück der Begegnung mit einem Tiger. Aber auch der direkte Kontakt mit Elefanten beim Baden im Fluss ist etwas ganz Besonderes. Nachdem wir einen von ihnen mit Seife und Stein geschrubbt hatten, konnten wir noch auf ihm herumturnen, wobei es ihm Spaß machte, sich so fallen zu lassen, dass man abrutschte. Als Höhepunkt ritten wir beide ohne Sattel noch durch das ganze Dorf. Drei Tage reichen allerdings für den Park aus.



Annapurna I und Annapurna Süd

Anschließend ging es mit dem Bus zum Ausgangsort des Annapurna-Zirkels nach Besisahar. Die Eintrittspermits für dieses Gebiet erhält man entweder in der Hauptstadt selbst oder in Pokhara, dem Anfangsort, falls man die Tour in der anderen Richtung beginnt, für 2000 Rs. Am Eingang zu unserer Tour erhielten wir auch die Permits, allerdings zum doppelten Preis. (Man muß sich also besser informieren.) Damit war natürlich die gute Laune erst einmal mächtig verdorben. Aber die Landschaft rückte die Stimmung bald wieder ins rechte Lot. Das Annapurna- Massiv besteht aus fünf Hauptgipfeln. Man umrundet also in drei Wochen ein großes Gebiet, zu dem außerdem noch viele andere Riesen, wie z.B. die Gangapurna, die Nilgiris und der Machhapuchhare gehören. Alle stehen relativ nahe an der Route. Wir gingen bei 820m in Besisahar los immer das Marsyandi - Tal aufwärts, unter uns der brausende Fluss. Wer da hineinfällt, hat sicherlich keine großen Chancen. Aber die Wege sind kein Problem.

Die Tour ist wahrscheinlich die am besten mit Lodges ausgebaute in Nepal und wird deshalb auch als Teehaus- oder Coca Cola-Trip bezeichnet. Abgesehen vom Passbeginn haben wir z.B. an jedem Tag geduscht, bei sonnigem Wetter sogar warm. Die Speisekarten der Gasthäuser sind seitenlang, Bier und Marsriegel gehören zum Angebot. Die nicht mit dem Tourismus befassten Menschen leben allerdings in für uns Europäer unfassbaren Umständen. Nach 6 Tagen kamen wir nach Pisang. Im unteren Ort befinden sich die Lodges, aber der obere Ortsteil hat sein Aussehen und seine Lebensgewohnheiten seit Jahrhunderten nicht verändert. Wir fühlten uns ins Mittelalter zurückversetzt. Man kommt noch an weiteren dieser uralten Orte vorbei wie z.B. in Braga, mit seinen Häusern, die wie Ruinen aussehen und über eingekerbte Baumstämme erreicht werden. Das dortige Kloster ist 500 Jahre alt, und auch wer den Buddhismus nicht als Lebensphilosophie hat, kommt aus dem ehrfürchtigen Staunen nicht heraus. Aber auch Aussichten auf Manaslu, Annapurna II, III und IV sowie Gangapurna reizen immer wieder zum Fotografieren.



Eine Puja unterhalb des Thorong La

Bei 3.500 m, in Manang, war erst einmal ein Akklimatisierungstag fällig. Damit über den Thorong La, den man nach der ersten Tour-Hälfte überquert, alles gut geht, nutzten wir den Tag zum Besuch bei einem Rotmützen-Lama. Der 85jährige lebt mit Frau und Tochter in 500 m Höhe über dem Ort und segnet für 100 Rs Interessenten. Wir waren ergriffen von der Zeremonie, bekamen eine Schnur um den Hals (nicht zum Aufhängen, sondern als Glücksbringer) und hofften, dass es 'was nützt, denn vor Tagen waren uns beängstigend viele Trekker mit der

Nachricht entgegengekommen: "Der Pass ist wegen der Schneemassen zu, die Lodges mit Wartenden besetzt." Der 5.416 m hohe Übergang ist die einzige Problemstelle bei zu viel Schnee. Nun hatten wir allerdings seit Tagen Superwetter. Aber ausgerechnet auf der Tour nach Thorong Phedi (4.400 m) zum Passfuß setzte starkes Schneetreiben ein und Befürchtungen kamen auf. Bei der Ankunft sahen wir jedoch einen Nepalesen bei einer Puja: Gebete, Rauchopfer, Glockenklang und werfen von Reiskörnern. Und siehe da, das Wetter wurde schön. Den nächsten Tag wollten wir wieder zur Akklimatisation nutzen, denn am Vortag hatten wir 900 Höhenmeter gemacht und zum Pass sind es nochmals 1000 m. Auch wenn es danach wieder 1600 m abwärts geht, sollte man vorsichtig sein. Leuten mit Höhenproblemen waren wir schon einigen begegnet. Es wurde ein Bilderbuchtag, jedoch am Abend und in der Nacht schneite es erneut kräftig. Nun hatten wir uns zwar an die Höhe gewöhnt, aber die Stimmung schwankte wieder. Früh um fünf: Sternenhimmel. Da konnte man natürlich starten. Anfangs war schönes Wetter, aber je höher wir kamen, um so mehr zog es zu. Eine Stunde vor der Passhöhe wieder Schneetreiben. Das ist im Aufstieg kein größeres Problem, aber dann steht man oben und weiß nicht, in welches Tal man absteigen soll, denn die Spuren sind verblasen oder zugeweht. Die Möglichkeit zum Verlaufen bestand bei der schlechten Sicht ständig, und wir haben sie auch einmal kurz genutzt. Außerdem hatte es wahrscheinlich vor dem Schneiden geregnet, denn unter der Schneedecke war Eis. So mussten wir den einen oder anderen Ausrutscher schon mit wegstecken. Aber, alles ging gut. Der Segen des Lamas hatte geholfen. Am Lodgeofen in Muktinath beim Bier war jedenfalls alles wieder in Ordnung.



Pilger bei Muktinath

Bei Muktinath befindet sich eine ganz besondere Tempelanlage, die von Hindus und Buddhisten gleichermaßen als Wallfahrtsort genutzt wird. Der große Meister Padmasambhava, der den Buddhismus nach Tibet gebracht hat, soll hier auf seinem Weg gerastet haben. Hier entspringt eine heilige Flamme (Erdgas). Der Pappelhain, in dem der Tempel liegt, soll aus den Wanderstäben seiner Anhänger, die diese in die Erde gerammt hatten, gewachsen sein. Aus 108 bronzenen Bullenköpfen fließt heiliges Wasser aus dem Himalaya. Ein darin eingenommenes Bad bewirkt die Reinigung von Sünden und Erlösung nach dem Tod. Eine kalte Angelegenheit für den, der's braucht. Wir ließen uns nur ein Tika verpassen und stiegen weitere 1000 m ab nach Kagbeni, vorbei am uralten Jharkot und einer nicht abreißen Schlang von Pilgern. Ganz Alte und Gebrechliche lassen sich tragen, Bemitteltere kommen zu Pferd, aber die meisten gehen zu Fuß, und das nicht in Bergschuhen und Gore-Tex-Kleidung, sondern mit Sandalen und einfachen Stoffumhängen. Wir müssen am Abend an diese Menschen denken, denn es hat wieder zu regnen bzw. schneien begonnen.

Kagbeni liegt im oberen Kali Gandaki-Tal. Von hier aus kann man ins Königreich Mustang blicken, das jedoch nur in ziemlich teuren Reisegruppen betreten werden darf. Danach führt die Tour lange Zeit das Kali Gandaki-Tal im Flussbett, später an den Hängen entlang abwärts, vorbei an Dhaulagiri, Annapurna I und Süd sowie der interessanten Nilgiri-Gruppe. In der tiefsten Schlucht der Welt (zwischen den Achttausendern Annapurna I und Dhaulagiri) liegt Tatopani mit seinen heißen Quellen in 1200 m Höhe. Man glaubt zu träumen: Vor wenigen Tagen noch bei Schneetreiben über den Thorong La, und nun liegt man im heißen Wasser bei Bier, Popcorn und Musik von Bob Dylan aus der Imbissbude. Die nächsten Tage über den Ghorapani-Pass brachten noch einmal phantastische Blicke auf die Achttausender, aber als wir dann in die Nähe des Machhapuchhare kamen, ging bei trotz immer noch schönen Wetters die Fernsicht abhanden. So blieb uns zwar der Anblick auf diesen wunderschönen Berg versagt, aber die urwaldähnliche Landschaft mit ihren herrlich blühenden Rhododendron-Wäldern entschädigte uns. Auch den Abstecher ins Annapurna-Basecamp ließen wir sein. Der Weg dahin führt durch ein enges, sehr lawinengefährdetes Tal, und fünf Mann hatte es während unserer Tour schon erwischt. Also: Wir mussten nicht unbedingt den Helden spielen. In Pokhara, dem Endpunkt unserer Wanderung ließen wir es uns erst einmal gut gehen und dann ging's mit dem Bus wieder nach Kathmandu zurück. Aber nicht für lange, denn die eingesparte Zeit konnte man ganz gut für einen Langtang-Trip nutzen.

Wer an Tipps interessiert ist, kann sich gern an uns wenden.

Tel.:(03 71) 2 80 10 91

Hinweis der Redaktion:

Der Bericht wird im nächsten Heft fortgesetzt. Wer nicht so lange warten will, kann ihn im Tourenbuch der Sektion lesen.

Alle Fotos von den Autoren.

Über das Dach der Alpen

Karsta Maul

In der Nacht auf der italienischen Rifugio Gonella in 3.071 m Höhe hatte ich ziemlich schlecht geschlafen. Falls man überhaupt von Schlaf reden kann. Zum Einen gingen mir viele Gedanken über die morgige Tour durch den Kopf und zum Anderen war wieder mal das Fenster in unserem Lager geschlossen. Dann geriet plötzlich alles in Bewegung. Es war gerade mal 0:00 Uhr. Uns blieb nichts anderes übrig, als dem Trubel zu folgen. Unten im Gastraum stand schon unser bestelltes heißes Wasser bereit. Ich würgte mein Müsli in mich hinein und trank noch eine heiße Schokolade. Um mich herum waren alle hastig beim Packen. Wir nahmen uns Zeit, um als letzte Seilschaft die Hütte zu verlassen. Ich schnallte mir meinen Gurt sorgfältig um und zog meine schweren Bergschuhe sowie die Gamaschen an, befestigte die Stirnlampe auf meinem Helm und legte den Pickel und die Handschuhe bereit. Im Rucksack wurde alles Restliche verstaut und gut verschnürt.

Ich trat erwartungsvoll in voller Montur vor die Hütte und war völlig begeistert. Eine sterneklare laue Nacht tat sich vor mir auf. Das hatte ich nicht erwartet. Eher eisigen Wind.

Die anderen Seilschaften traten schon fleißig eine gute Spur und leuchteten uns mit ihren Stirnlampen, die aussahen wie Glühwürmchen, den Weg. Wir brauchten ihnen nur noch zu folgen. Um 1:00 Uhr liefen wir los. Nach zwei kleinen Schneefeldquerungen und einigen



Blick von der Biwackschachtel auf den Grat zum Mt. Blanc

leichten Kletterstellen befanden wir uns auf dem Gletscher, der uns bis zum Sattel (Piton des Italiens 4.002m) führen sollte. Ich fühlte mich bei diesem langen Aufstieg noch frisch. Unser Tempo war gleichmäßig und gut. Die Kletterstellen kurz vor dem Sattel waren schnell überwunden, so dass wir in insgesamt drei Stunden auf dem Sattel standen. Probleme bereiteten mir nur die großen Schritte, da die Männer, die spurten, mit ihren langen Beinen viel weiter ausschreiten konnten. Aber da musste ich wohl durch.

Oben auf dem Grat erwartete uns ein eisiger und stürmischer Wind. Der Himmel war weiterhin klar und wolkenlos. Wir hielten eine kleine Rast und zogen schnell unsere warmen Sachen an. Nicht nur der Sternenhimmel war phantastisch, auch der Blick nach Frankreich ins Tal. Beleuchtete Orte funkelten in der dunklen Nacht.

Die Spur war fast völlig zugeweht. Den Weg konnte man aber nicht verfehlen. Er verlief immer am oder auf dem Grat. Etwas zu schaffen machte mir der richtungswechselnde Wind. Legte ich mich dem Wind entgegen, kam er plötzlich von der anderen Seite. Ich hatte Mühe stehen zu bleiben. Durch die Schneeverwehungen konnte man nicht mehr so schnell in der Spur vorwärts kommen. Die Höhe tat ihr übriges. Ich blieb hin und wieder mal stehen, um tief Luft zu holen.

Als die Sonne aufging, standen wir unterhalb der Biwakschachtel (4.362m). Der Himmel färbte sich am östlichen Horizont orangerot. Schon das zu erleben, ist völlig ausreichend. Aber wir wollten doch hoch hinaus.

Die letzten 450 Höhenmeter waren für mich sehr anstrengend. Mir war es, als ob ich gerade einen Sprint absolviert hätte und völlig außer Puste wäre. Immer wenn man glaubt, dieser Buckel ist der letzte, kommt noch einer. Aber irgendwann hatten diese Bergrücken auch ein Ende. Jens (Joyce) Schulze und ich standen am 22.08.2001 um 9:00 Uhr auf dem höchsten Berg der Alpen, dem Mont Blanc. Es war fürchterlich kalt und sehr windig. Wir suchten uns eine ruhige windstille Ecke, um zu verschnaufen und die wunderschöne weite Aussicht zu genießen. Der Himmel war völlig blau und fast wolkenlos. Die gesamte Bergwelt und ihre Täler lagen uns zu Füßen. Es war einfach berauschend. Auch wenn ich gern noch eine Weile sitzengeblieben wäre, mussten wir doch weiter.

Bei einer Besteigung eines Berges plant man meist nur den Aufstieg bis ins Detail. Der Abstieg ist nur Nebensache. Es werden kurz die Möglichkeiten und Varianten durchgesprochen. Entscheidungen fallen erst auf dem Gipfel. Man weiß im Vorfeld auch nicht, wie man dann noch drauf ist. Wir entschieden uns für die Überschreitung, da es noch früh am Tage war und die Beschreibung laut Führer uns machbar schien. Der Abstieg wurde fast genauso anstrengend (hohe Konzentration) und lang. Wir schritten hinab zum Petit Rocher Rouge (4.577m), über die Nordflanke zur Mur de la Cote (4.400m sehr steil), entlang am Mt. Maudit

(4.342m) zum Col du Mount Maudit (4.345m), wieder über die Nordflanke zum Bergschrund. Dort schauten wir in eine etwa 75 Grad steile Eiswand. Ein Bergführer hatte dort zum Glück ein Seil verankert, an dem wir abklettern konnten. Den Rest bis zum gehbaren Gelände seilten wir ab. Nun erstaunte uns noch ein fast senkrechter Schnee-Eiskamin hinunter zum Col Maudit (4.035m), wo wir endlich wieder mal geraden Boden unter den Füßen hatten. Es ging weiter über den Rücken vom Mt. Blanc du Tacul hinab zum Col du Midi (3.500m) über einen Gletscher bis auf 3.200m und wieder hoch zum Col du Flambeau (3.407m). Von da aus sahen wir unser ersehntes Ziel, die italienische Hütte Rif. Torino (3.371 m).

Wir trafen 18:15 Uhr ziemlich bein- und fußlahm dort ein. Nach dem Abendbrot ging ich sofort in mein Lager und schlief bis früh durch. Der weitere Abstieg hat uns noch ganz schön zu schaffen gemacht, aber wir sind glücklich, uns überwunden und durchgehalten zu haben und dies erleben durften.

Fotos von der Autorin



Das Gipfelfoto!

Trekking zum Elbrus

Emil Feigl

Als ich in München eine russische Maschine bestieg, um in den Kaukasus zu fliegen, nach Minwod, wie Mineralnye Wody kurz genannt wird, hatte ich auch als ehemals passionierter Segelflieger gemischte Gefühle. Aber die Sorge war unbegründet! Bei der Paßkontrolle fühlte man sich in "alte Zeiten" zurück versetzt; es dauerte eine Ewigkeit, bis die lange Schlange der Passagiere die enge Schleuse passiert hatte.

Ein Kleinbus brachte uns in das 20 km entfernte Pjatigorsk. Die zahlreichen Polizeikontrollen unterwegs, martialisch mit schußbereiter Kalaschnikow, waren ein Hinweis auf das nahe Tschetschenien.

Gleich am nächsten Tag absolvierten wir die erste Testbesteigung zur Bestimmung unserer Kondition. Ziel war der Berg Maschuk (1.000 m). Anschließend besuchten wir einen Höhlensee und unternahmen einen Rundgang durch die gut erhaltene Altstadt des Kurortes Pjatigorsk. Bei der Besteigung des Berges Bestau (1.400 m) am folgenden Tage konnten wir in der Ferne den Elbrus sighten. Erstaunlich bei einer Luftlinienentfernung von über 80 km.

Zur Fahrt in den Kaukasus stand uns ein Geländewagen mit Allradantrieb zur Verfügung. Die letzten 16 der 260 km Anfahrt sollten eigentlich gelaufen werden, aber der Transporter war unverwundlich. Nur über "Brücken" läßt der Fahrer, ein lebenslustiger Kosake, alle aussteigen. Dieses Risiko trägt er allein! Landschaftlich wird die Fahrt ein Genuß: Sandsteinfelsen



Das „kaukasische Präbischtor“, Sandsteinfelsen südl. Pjatigorsk

sind durch Wind und Wetter phantastisch ausgeformt worden. Am späten Nachmittag bauten wir unser Lager 1 im malerischen Tal Bituktube in 2.600 m Höhe auf.

Mit leichtem Gepäck gings tagsdrauf schon mal richtig zur Sache: wir bestiegen den Oserny-

Paß (3.700 m) und erholten uns anschließend in einem Mineralwasserbecken. Der barometrische Höhenmesser zeigte eine stabile Wetterlage, es konnte also losgehen. Der Paß Balkbaschi (3.690 m) war als erstes zu bewältigen und das mit 26 kg auf dem Rücken. Für einen bescheidenen Obolus stellten uns Hirten drei Pferde zur Verfügung; ich konnte wieder lachen. Dafür wurde der Abstieg im unwegsamen Gelände zum Lager 2 auf 2.845 m auch kein Zuckerlecken. Unsere Zelte standen an einem verdammt wilden Gletscherfluß. Ich hielt ihn für nicht passierbar. Unsere russischen Bergführer beruhigten mich: durch die starke Sonneneinstrahlung kommt viel Schmelzwasser zustande, warten wir den Morgen ab. Und tatsächlich, nicht gerade zahm, aber wesentlich schmaler ließ er uns hinüber. Die Füße wurden bis über die Knie puderrötlich vor Kälte. Zunächst ging es über Matten, später über firnbedeckte Gletscher ständig bergauf, die Gleichmäßigkeit des Geländes sollte sich aber bald ändern. Bald beherrschten 0,5 - 1,0-m-Blöcke aus Lavagestein die Landschaft bis zur Biwakschachtel auf ca. 3.600 m. Ich fühlte die Kräfte förmlich schwinden. Wegen mangelnden Appetits hatte ich wenig gegessen, dazu Durchfall und das Gewicht des Rucksacks, es ging nicht mehr. Die Marscherleichterung durch meine Kameraden gaben mir den seelischen Rest, wo ich doch immer und überall der Größte sein will. Völlig entnervt und entkräftet schleppte ich mich in die Schutzhütte. Meine Kameraden brachten mich dort "zu Bett". Ich war dazu wohl nicht mehr in der Lage.

Am nächsten Tag sah die Welt wieder freundlicher aus, die Wetterlage unverändert stabil. Vormittags gönnten wir uns alle ein paar ruhige Stunden, meine Kameraden Dieter und Rolf kochten für mich mit. Bei unserer einzigen Frau Sabine klappte es auch nicht so recht mit Magen und Darm. Nachmittags war eine leichte Akkli-Tour angesagt. Mit zittrigen Knien und mulmigem Magen stieg ich mit auf. Es ging auf eine Gletschermoräne mit erkennbaren früheren Zeltlagerflächen großer Bergsteiger, die vom Norden aus den Elbrus als einen der Seven Summits bestiegen hatten.

Die nächste Akkli-Tour ging bereits auf Mt. Blanc-Höhe. Die sogenannten Lenzfelsen ziehen sich am Ostgipfel etwa von 4.300 m bis auf 5.000 m hoch. Sie bieten verschiedene Möglichkeiten für ein Hochlager. Das gemächliche Aufstiegstempo im Seil und mit Steigeisen auf dem nur etwa 30 Grad ansteigenden Gletscher machte mir keine Probleme. Aber ich spürte keinen inneren Trieb mehr auf eine Gipfelbesteigung, ich wollte mich nicht mehr quälen! Am Abend berieten wir gemeinsam über die Aufstiegsvarianten. Zur Auswahl stand eine Gewalttour von ca. 2.000 Höhenmetern oder eine Zwischenübernachtung im Bereich der Lenzfelsen. Die letztere Variante hatte natürlich den Nachteil des Aufstiegs mit Gewicht! Man entschied sich für einen zweitägigen Aufstieg. Indes gaben sich alle Teilnehmer viel Mühe, mich zum Mitkommen zu überreden. Aber allein die Vorstellung, die gesamte Mannschaft müsste umkehren, wenn ich vor dem Gipfel aufgeben müsste, machte mir Sorgen. Also blieb es dabei, ich klinkte mich aus, wenn auch schweren Herzens.

Bei noch bestem Wetter begann der Aufstieg. Aber schon in den Mittagsstunden bekam der Gipfel eine Wolkenhaube und Sturm kam auf. Die Besteiger hatten eine schwere Nacht zu überstehen. Der Sturm drohte die Zelte zu zerfetzen, an erholsamen Schlaf war nicht zu denken. Das Abkochen machte Mühe. Trotzdem wurde der Gipfelsturm in Angriff genommen, in eisiger Kälte und ohne jede Sicht. Die russischen Bergführer mussten ihnen sagen, dass sie den Gipfel erreicht hatten. Sturm und Eisregen waren gnadenlos, an einen aufrechten Stand

war nicht zu denken, auch nicht an ein Gipfelfoto. Macht das Sinn?

In der Zwischenzeit saß ich untätig herum und bangte um meine Kameraden, denn man konnte gut erahnen, was sich dort oben abspielte. Die Nachmittagstunden des zweiten Tages vergingen. Mit dem Fernglas suchte ich immer wieder die Lenzfelsen nach Beweglichem ab. Von Stunde zu Stunde rannte ich zunehmend nervöser auf dem kleinen Plateau vor der Biwakschachtel hin und her. Ich kochte für die Bergkameraden eine kräftige Suppe mit Nudeln, Zwiebeln, Knoblauch, Salamistückchen, getrocknetem Brot. Dann, gegen 18:00 Uhr, sah ich frische Spuren und endlich auch ameisen große Pünktchen im Gletscher. Sie waren es. Völlig sinnlos lief ich ihnen in Turnschuhen auf dem Gletscher entgegen. Umarmungen, Tränen und "Wenn wir das gewusst hätten...". Für die fertige Suppe konnte ich ein dickes Lob einheimen.

Es gab nach einer ruhigen Nacht keine Blessuren oder andere Probleme. Drei Spalteneinbrüche bis zur Hüfte hinterließen keine Schäden. Es war vollbracht!

Wir stiegen ab. In einem Ritt ging es auf 2.600 m hinunter. Unberührte Natur, wunderschöne Landschaftsbilder, prächtige Gesteinsausformungen, wie die Pilzfelsen, die sogen. Sandsteinschlösser und die Narsanquellen ließen den Abschied aus dem Kaukasus schwer werden. Unser "Allroundauto" war pünktlich an Ort und Stelle. Wir sichteten es von weit oben. Neben frischem Obst und Gemüse hatte er auch etliche Flaschen Bier an Bord. Noch einmal wurde ein Lager aufgebaut, eine letzte Nacht im Angesicht des Elbrus. Dann ging es wieder Richtung Pjatigorsk. Den verbleibenden Tag verbrachten wir in der Umgebung, u.a. in Kislovodsk, bis am Abend eine schöne Abschiedsfeier stieg.

Trekking zum Elbrus auf der Nordroute, es war ein großartiges Erlebnis, trotzdem!

Fotos vom Autor



Aufgetürmtes Vulkangestein nördlich des Elbrus

DIE ALTEN VOM BERGE ERZÄHLEN

Wie ich vor drei Jahrzehnten zum Elbrus kam

Wolfgang Mann

Es gab in Karl-Marx-Stadt die Bezirkstraininggemeinschaft Alpinistik, die sich aus guten Kletterern mit alpinen Ambitionen zusammensetzte. Unter Ausnutzung gesellschaftlicher Bedingungen und persönlicher Beziehungen gelang es ihnen im Austausch mit Alpinisten aus Krasnojarsk für 15 Bergsteiger aus dem Bezirk für knapp drei Wochen im Sommer 1974 Plätze im Alpinistenlager Schchelda zu bekommen. Da ich nicht zur BTG gehörte, war es für mich das Glück meines Lebens, in die Mannschaft aufgenommen zu werden. Und damit hatte ich mich an die in der sportlich-politischen Konzeption für die Fahrt festgehaltenen Regeln zu halten. Es wurde vor allem von mir erwartet, durch Erfüllung der hohen sportlichen Zielsetzung und durch parteiliches Auftreten im Sinne der Politik der Partei- und Staatsführung das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und damit im Jahre des 25. Geburtstages der DDR zur Festigung des Ansehens unserer sozialistischen Sportbewegung beizutragen.

Damit ich das tun konnte, war zunächst einmal die Materialfrage zu klären, denn zwischen dem alpinen Angebot in unseren Fachgeschäften seit 1990 und dem der Spowa (HO Sportwaren) von damals liegen Welten. Einen Daunen-Mumienschlafsack erstand ich in Dresden wie auch ein Paar nicht steigeisenfeste Bergschuhe aus der CSSR. Seilmaterial für einen Klettergürtel (Brustgurt) gab es hier. Wir haben uns aber keine gebastelt, da die Meinungen über ihre Zweckmäßigkeit geteilt waren. Mit meinem Bergfreund Dieter E. kauften wir ein neues 9 mm Kernmantelseil. Es musste nach der Fahrt nicht halbiert werden. Wir ließen es für Rubel im Alpinistenlager. Einen Pickel mit Holzstiel lieh ich mir von meiner Sektion bei der BSG Lok und ein Paar Steigeisen aus den 20er Jahren von einem Bergfreund. Zelte für die Biwaks bekamen wir im Lager. Strümpfe und Handschuhe wurden gestrickt. Eine große Tüte getrocknete Aprikosen erstand ich durch Beziehungen zu einem Konsum Verkaufstellenleiter. Nur mit einem Rucksack wollte es nicht klappen, auch nicht in der Tschechei. Schließlich half mir Ernst Pimper aus mit einem Gerät, das heute keiner mehr ins Gebirge tragen würde, vor allem nicht mit dem Gewicht.

Mit dem Zug fuhren wir bis Kiew. Von dort flogen wir nach Mineralni Wodi, wo uns ein Bus des Schchelda-Lagers erwartete. Was ich auf der Reise erlebte, wäre eine eigene Erzählung wert. Da aber Emil Feigl in diesem Heft von seiner 2001er Tour zum Elbrus berichtet, soll hier erzählt werden, was wir damals am Elbrus erlebten.

Nachdem uns vom Grünen Biwak, vom Deutschen Biwak und vom Biwak Aristowa aus sechs schöne Bergtouren auf Gipfel knapp unter und über 4000 Meter möglich waren, bildete der Elbrus den Abschluss und geografischen Höhepunkt. Versehen mit einem Brief des Lagerleiters gelangtem wir mit einem geländegängigen Fahrzeug durch das obere Baksantal nach Asau und mit der Schwebebahn zum Alten Rundblick in 3000 Meter Höhe. Damals wurde gerade an einer Liftrasse in Richtung Prijut 11 gebaut. Zu unserem Glück hatte der Lenker

eines Raupenfahrzeugs zum Transport von Betonfertigteilen ein paar Rubel nötig. So durfte jeder, der einige Hundert Höhenmeter lieber schlecht fahren als gut laufen wollte, die Ladefläche erklimmen. Zusammengepfercht wie Ölsardinen in der Büchse gelangten wir bei abnehmenden Temperaturen und einsetzendem Schneefall gute 700 Hm höher. Gut, dass wir die wärmende Bergkleidung an hatten und nicht sahen, an welchen Abgründen wir entlang kutschiert wurden. Als wir dann absteigen durften, standen auch zwei Gestalten in sommerlicher dünner Talbekleidung frierend da und einer fragte in schönstem Sächsisch: "Wo gehd's 'n hier zu dr Kneipe?"

Unser Pismo (Brief) verschaffte uns im Prijut gerade noch eine Art Notlager in einer Abstellkammer. Wasser zum Kochen holten wir aus einem gekennzeichneten Loch im Gletscher. In der Nähe lagen auch noch Benzinfässer herum mit dem faschistischen deutschen Hoheitszeichen. Unseren Aufenthalt am Berg planten wir nach guten Ratschlägen erfahrener Elbrusbesteiger, das heißt Aufstieg erst nach einer Akklimatisationstour zum Pastuchowfelsen mit Aufenthalt unterhalb der 5000-m-Grenze. Hätten sich doch alle an diese Regel gehalten! Als wir nach der Tour zur Gewöhnung an die Höhe, die für alle Mitglieder unserer Gruppe persönlichen Höhenrekord bedeutete, zum Prijut zurückkehrten, lag Sonnenschein auf dessen Zinkdach, das damit zum idealen Trockengerät für nasse Kleidung wurde. Wenige Meter hangaufwärts aber begann eine undurchsichtige Wolkenbank, die den ganzen Gipfelaufbau einhüllte. Ich saß gegen 17 Uhr auf dem Dach und wurde von oben und unten gewärmt, da tauchte aus dem Nebel torkelnd eine Gestalt auf. Das war der Anfang vom Ende unserer Gipfelhoffnung. Der Mann rief: "Dieter liegt oben in der Scharte in einer Gletscherspalte. Hilfe!" Dieter Rauchmaul war Leiter einer Dresdner Gruppe und mit zwei Mann gleich am Tag nach der Ankunft im Prijut zum Westgipfel aufgestiegen und beim Abstieg im Nebel in der Scharte zwischen den zwei Gipfeln zu weit nach hinten geraten und dort in eine enge Gletscherspalte über zehn Meter tief



eingebrochen, wo er sich so fest verkeilte, dass er auch von seinen Kameraden nicht gerettet werden konnte. Daraufhin stieg einer ab, um Hilfe zu holen. Mehr als 1200 Höhenmeter ohne Sicht kosteten Zeit, viel Zeit. Ich informierte den Hüttenwirt, der im Handumdrehen zum Aufstieg bereit war. Ihm folgten vier Dresdner. Mit der Dunkelheit verzogen sich die Wolken. Bei Sternenschein stieg ich mit zwei Freunden gegen 22 Uhr noch einmal dorthin, wo wir schon am Vormittag waren und noch höher, um der absteigenden Gruppe behilflich sein zu können. Es ging auf Mitternacht, als wir sie etwa in 5000 Meter Höhe erreichten.. Gegen 2 Uhr des neuen Tages wollten wir eigentlich zum Gipfel aufbrechen. So aber krochen wir nur müde in die Schlafsäcke. An diesem Tag gab es nur Erlebnisse bei und in der Hütte, auch mit Reisebürotouristen. Unsere Kontrollfrist im Alpinistenlager lief erst übermorgen ab, also erklärten sich Mike, Herbert und ich bereit, am folgenden Tag mit zu versuchen, den toten Bergfreund Rauchmaul aus seinem eisigen Grab in ca 5400 Meter Höhe zu bergen. Aber es gelang nicht, obwohl wir arbeiteten, bis die Abenddämmerung anbrach. Als wir wieder einen Tag später ins Baksantal nach Terskol abstiegen, schauten wir schon häufig etwas wehmütig zurück zu den Gipfeln des Elbrus, von denen wir sicher einen geschafft hätten, wenn andere vernünftiger gewesen wären. Sie brauchten ja nur am Seil zu gehen.

Foto: Der Autor beim Aufstieg zum Grünen Biwak im Adyl-Su-Tal mit Blick zum Elbrus

Wolfgang Mann
Aus der Geschichte der Sektion Chemnitz des DAV
2. Teil
Vom Ende des 1. bis zum Ende des 2. Weltkrieges

1918 bis 1932

Noch war das Ende des 1. Weltkrieges Anfang 1918 nicht abzusehen, da ereilte die Sektion Chemnitz ein herber Verlust. Prof. Kellerbauer, der Mann, mit dessen Namen und durch dessen Wirken die ersten 3 1/2 Jahrzehnte geprägt waren, starb knapp 79-jährig. In seine Funktion wurde der bisherige 2. Vorsitzende Geheimer Justizrat Dr. Georg Frauenstein gewählt. Neuer 2. Vorsitzender wurde Studienrat Prof. Dr. Diebler. Oberlehrer Günthel, Seilgefährte Gustav Adolf Barthels, wurde 1. Schriftführer der Sektion, die durch den Krieg und seine Folgen bis 1919 wieder weniger als 600 Mitglieder hatte. Über die Zahl und Namen der Kriegsgefallenen gibt es keine Unterlagen. Es muss aber eine ganze Anzahl gewesen sein, der die Sektion 1930 an der Neuen Chemnitzer Hütte eine Ehrentafel weihte.

Schon 1920 traten viele neue Alpen- und Bergfreunde der Sektion bei und diese Entwicklung setzte sich rasant fort, so dass 1924 und 1925 der höchste Mitgliederstand in der Geschichte

der Sektion zu verzeichnen war: 1542. Da Ehefrauen für einen geringen Betrag bei Sektionsveranstaltungen und auf der Hütte Rechte wie Mitglieder genossen, sie also nicht zwingend reguläre Sektionsmitglieder sein mussten, kann man getrost diese Zahl noch etwas höher ansetzen. Sie zeugt davon, dass trotz Nachkriegszeit und Inflation der Drang zu den Bergen immer größere Maße annahm und das Vereinsleben mit jährlich im Januar durchgeführten Wahlversammlungen, im Frühjahr abgehaltenen Stiftungsfesten, monatlichen Sektionsversammlungen, mit einer über 150 Mitglieder starken Schiabteilung, einer Wandergruppe, die mit 50 Mitgliedern begann und immer stärker wurde, und der Klettergruppe "Greifensteiner" als recht vielseitig angesehen werden kann.

Da ist es nicht verwunderlich, dass die Sektion sich auch wieder um ein Arbeitsgebiet in den Alpen bemühte, um einen Anteil an der Erschließung des Alpenraums zu haben und damit auch der einheimischen Bevölkerung zu einer Verbesserung ihrer Lebensumstände zu verhelfen. Ein Arbeitsgebiet zu haben, bedeutete nicht nur den Bau einer Hütte einschließlich des Zustiegs, sondern hieß auch, das Gebiet im Bereich der Hütte mit Wegen und Hinweistafeln auszustatten. So gehörten hier die Zustiege zu den Gipfeln wie Hohe Geige, Silberschneide, Ampferkogel und Puitkogel und der berühmte Höhenweg, der erst Hindenburgweg hieß und als solcher verfiel und nach dem 2. Weltkrieg von der Sektion Mainz als Mainzer Höhenweg wieder errichtet wurde, dazu. 1925 brachte die Sektion Chemnitz eine von Dr. Diebler eingeleitete Druckschrift samt Kartenskizze über ihr neues Arbeitsgebiet heraus, in der die Zugänge zur Hütte, ihr Standort und die von der Hütte aus möglichen Berg- und Höhentouren und Übergänge beschrieben wurden. In den Mitteilungen des D. u. Ö. AV wird sie als mustergültige Schrift beurteilt.

Im Sommer 1926 wurde die "Neue Chemnitzer Hütte" eingeweiht. (Siehe Heft 22 der Mitteilungen der Sektion Chemnitz!) Dafür hatten die Mitglieder zum Jahresbeitrag von 15,— Mark für A-Mitglieder einen einmaligen Sonderbeitrag von 10,— Mark für den Hüttenbau zu zahlen. Die Sektion finanzierte ihr Vorhaben noch durch Spenden und den Verkauf von Anteilscheinen ohne Zuschuss durch den Hauptverein.

Dr. Frauenstein, der für über 40-jährige Mitgliedschaft im Alpenverein geehrt werden konnte, war Motor der Entwicklung der Sektion in den ersten fünf Jahren der 20er des 20. Jahrhunderts. Mit Ende 1925 schied er als 1. Vorsitzender aus und wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Sektion beabsichtigte, den Pfad von der Neuen Chemnitzer Hütte hinauf zum Aussichtsplatz Gabinten Frauensteinweg zu nennen. Das hat sich aber sicher auch wegen der Kürze des Weges (eine Stunde Gehzeit) nicht durchgesetzt. Im Mai 1928 verstarb Dr. Georg Frauenstein hoch betagt. Die Liebe zu den Alpen, der Hochgebirgswelt, zu den Menschen und dem Volkstum in Tirol hatte ihn in die Sektion Chemnitz geführt, in die er sich mit seiner ganzen Person einbrachte. Auch sein Name sollte uns Heutigen geläufig bleiben.

(wird fortgesetzt!)

**Bildband
Sächsisch-Böhmische Schweiz**



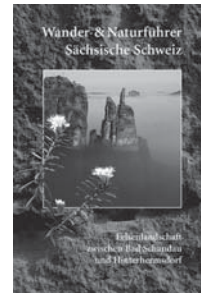
JAHRESZEITEN IM ELBSANDSTEIN
Fotografien von Peter Rölke
168 Seiten, 183 Fotos, 27,90 Euro – ISBN 3-934514-10-3

Die Artikel sind in den Chemnitzer Bergsportläden und im Buchhandel erhältlich – auch direkte Zusendung über den Verlag (versandkostenfrei). Bestellung per Telefon, Fax, e-mail oder Internet unter

www.bergverlag-roelke.de

Berg- & NaturVerlag
Dr. Peter Rölke
Kyffhäuserstraße 9
01309 Dresden
Tel. 0351 - 256 15 10
Fax 0351 - 256 15 16
service@bergverlag-roelke.de
www.bergverlag-roelke.de

**Wander- und Naturführer
Sächsische Schweiz**



Herausgeber: Dr. Peter Rölke

Erschienen sind:

Hintere Sächsische Schweiz (14,90 Euro – ISBN 3-934514-09-X)
Vordere u. Südl. Sächs. Schweiz (14,90 Euro – ISBN 3-934514-08-1)
Böhmische Schweiz (12,90 Euro – ISBN 3-934514-00-6)

Kletterführer Sächsische Schweiz – Band Großer Zschand/Wildensteiner Gebiet

Neubearbeitung 2001 durch die AG „Neue Wege/Kletterführer“ des SBB unter Leitung von Dietmar Heinicke mit vielen Neuerungen seit der Ausgabe 1991: neue nR, Schwierigkeitsumstufungen, Standorte und Längen der Abseilen, Bewertungen mit ** für besonders schöne Wege und * für schöne, aber ausgesetzte Wege; alle Sperrzeiten aus Naturschutzgründen sind verzeichnet; historische Exkurse; komplett aktualisierte Karten sowie eine Reihe neuer Anstiegsskizzen; – jeder Band 16,90 Euro außerdem erschienene Bände: • **Schrammsteine/Schmilkaer Gebiet** • **Bielatal/Erzgebirgsgrenzgebiet** • **Gebiet der Steine**

Werbung „Sport-Matthes“
Film geliefert